

# Phase der Verunsicherung



**Die Erholung der internationalen Börsen ist Mitte Januar ins Stocken geraten. Die Vorschläge Obamas für eine striktere Regulierung der**

**Banken, kreditpolitische Bremsmanöver in China und die Sorgen um die Schulden Griechenlands waren die belastenden Faktoren, die zu einer vorsichtigeren Haltung der Investoren beitrugen. Die höheren Finanzrisiken in der Eurozone liessen den Euro zudem deutlich schwächer werden.**

Die guten Daten zur US-Konjunktur und die Unternehmensergebnisse im letzten Quartal 2009 vermochten gegenüber den wieder höher empfundenen Risiken kein genügend starkes Gegengewicht zu geben. Die überraschend starke Erholung der Unternehmenserträge trug immerhin dazu bei, dass sich der amerikanische Aktienmarkt im Februar wieder zu erholen begann.

Die Schweizer Börse schwang in dieser Korrekturphase im internationalen Vergleich oben auf. Dies ergab sich zum einen aus dem defensiven Charakter des Schweizer Marktes, zum andern war es das Resultat guter Ergebnisse bei einigen Index-Schwergewichten, insbesondere im Versicherungs-, Nahrungsmittel- sowie im industriellen Sektor.

## **Schuldenprobleme Griechenlands lassen sich bewältigen**

Die EU wird hohen Druck aufsetzen, dass Griechenland seine Staatsfinanzen markant verbessert. Gemäss dem Maastricht-Vertrag ist es untersagt, anderen Staaten bei Verschuldungsproblemen direkt unter die Arme zu greifen. Eine allfällige Unterstützung wird deshalb an-

gemessen diskret erfolgen müssen. Falls nötig, wird jedoch Hilfe geleistet, und die ist für die grossen EU-Staaten auch tragbar, machen die Schulden Griechenlands doch nur 4% der Staatsschulden aller Euro-Länder aus. Der Euro wird sich mit der Entschärfung der fiskalischen Probleme im Verlaufe des Jahres wieder erholen.

## **Die Korrektur zum Einstieg nutzen**

Die Konjunkturerholung, die Mitte 2009 begann, wird sich fortsetzen, auch wenn sie schwächer ausfallen wird als üblich nach tiefen Rezessionen. Die Unternehmen werden ihre Gewinne dieses Jahr deshalb deutlich steigern. Angesichts der fairen Bewertung verleiht dies den Börsen weiterhin Auf-

trieb. Für Anleger bietet die Korrektur eine günstige Einstiegsmöglichkeit.

Die Zinsen für Staatsobligationen sind weiterhin deutlich tiefer als vor der Finanzkrise. Kurzfristig werden sie niedrig bleiben, mittelfristig jedoch leicht anziehen, weil sich die Konjunktur weiter stärkt und die Leitzinsen etwas angehoben werden. Staatsanleihen sollten nur mit kurzen Laufzeiten in Betracht gezogen werden. Attraktiver sind Unternehmensanleihen aufgrund höherer Erträge.

Der Schweizer Franken dürfte sich im Zuge der moderaten weltweiten Wirtschaftserholung wieder leicht abschwächen. Dies auch deshalb, weil die Finanzrisiken innerhalb der Europäischen Währungsunion mit der allmählichen Bewältigung der griechischen Finanzprobleme abklingen werden.

**Mélanie Fromaget**  
**Finanzberaterin**  
**Raiffeisenbank**  
**Belalp-Simplon**

# RAIFFEISEN